
Offener Themenbereich

Editorial zum offenen Themenbereich

Andrea D. Bührmann und Iris Koall

Liebe Leser_innen,

im offenen Themenbereich setzen sich zunächst *Petia Genkova* und *Jannik Zimmermann* in ihrer quantitativen Studie mit der Frage auseinander, welche Konstrukte sich als Prädiktoren für Vorurteile gegenüber Geflüchteten eignen. Dabei finden ‚kulturelle Intelligenz‘, ‚Kontakt und soziale Orientierung‘ als Variablen, die Vorurteile möglicherweise vorhersagen können, besondere Beachtung. Die Studie zeigt, dass sich ‚kulturelle Intelligenz‘ alleine relativ schwach auf die Ausbildung von Vorurteilen auswirkt. Im Zusammenhang mit einer höheren Kontaktqualität indes reduziert kulturelle Intelligenz die relative Wahrscheinlichkeit des Auftretens von offenen Vorurteilen.

Es folgen zwei weitere Forschungsskizzen:

Andrea D. Bührmann und *Yvonne Franke* skizzieren einen diversitätstheoretisch informierten transdisziplinären Forschungsansatz am Beispiel der Erforschung des Vanilleanbaus in Madagaskar im Projekt „Diversity Turn“. Dabei streben sie die Reflexion auf zwei Ebenen an: Erstens sollen die Diversität der Akteur_innen im madagassischen Vanilleanbau und deren Folgen (auch für die Bio-Diversität) untersucht werden (Ebene des Forschungsgegenstandes). Zweitens soll auch die Diversität der Forschungsgruppe reflektiert werden (Ebene der Forschenden). Transdisziplinäres Forschen wird so als eine umfassende Perspektive für das gesamte Forschungsdesign betrachtet.

Christiane Falge beschäftigt sich in ihrem Praxisbeitrag mit Ausgrenzungsdynamiken im Diversity-Kontext Migration und zwar sowohl in Form von personeller Vielfalt als auch in der Vielfalt der Konsument_innen im Gesundheitswesen. Im Fokus steht die Frage, wie die hochschulbezogene Gestaltungskraft des Diversity-Ansatzes die gesundheitliche Versorgung von Migrant_innen durch neue Formen der Wissensproduktion konstruktiv unterstützen kann. Mögliche Antworten auf diese Fragestellung werden am Beispiel der ethnomethodologisch inspirierten Arbeit des Bochumer Stadtteillabors für Gesundheit (hsg) als einem Ort der Lehre und der partizipativen Langzeit-Gesundheitsforschung in einem multidiversen Stadtteil entwickelt.

Katharina Jäntsch und *Nelly C. Schubert* berichten von der Netzwerktagung „Intersektionalitätsperspektiven in der Diversitätsforschung“, die im September 2017 in Göttingen stattfand. Zwei Calls for Papers schließen diese Ausgabe der ZDfm ab. *Mechtild Gomolla*, *Ellen Kollender*, *Christine Rieke* und *Wiebke Scharathow* laden zur Einreichung von Beiträgen für die ZDfm 1/2019 zu Diversitäts- und Antidiskriminierungskonzepten im Feld von Schule und Migration ein. Für die ZDfm 2/2019 erbitten *Laura Dobusch*, *Katharina Kreissl* und *Elisabeth Wacker* Beiträge zum Thema „Diversitätsforschung: Von der Rekonstruktion zur Disruption?“.

Wir wünschen eine inspirierende Lektüre für Ihre Praxis und/oder Forschung!